

„Arbeitsgruppe Schicksalsanalyse und Graphologie“

Jahresbericht 2020

Ines Grämiger

Diesmal fanden, neben bilateralen Einzelkontakten, coronahalber nur 2 Live-Abende der Kerngruppe statt, verschob sich die Kommunikation in Richtung Intensivierung schriftlicher Mail-Korrespondenz – eine neue Erfahrung im persönlichen und wissenschaftlichen Austausch.

Inhalt war v.a. die Auseinandersetzung mit dem aktuellen **Thema Corona** in Form der Beschreibung subjektiver Erlebnisse und Befindlichkeiten aber auch in Form der theoretischen Analyse der allgemeinen Wirkung der einschränkenden Regeln und Massnahmen dagegen – aus schicksalspsychologischer Sicht:

Das Virus selbst wurde als rätselhaft, unsichtbar – geheimnisvoller Aspekt (hy-), gepaart mit dem Thema Tod und Sterben (e-, m-) und auch mit Aengsten und Ohnmacht (p -) signiert.

Die Regelungen und Massnahmen dagegen fanden in Form von Einschränkungen (von Bewegung, Lebens- und Arbeitsraum, von Kontakt) und Verzicht des Sofort-Habenkönnens statt (k ->> k +). Es war eine gesellschaftliche Uebung in Triebverzicht gegenüber Es-Impulsen aller Art, insbesondere auch in Verzicht auf Kontakte (m – statt m+) und Nähe (Verzicht auf h+), sodass die Fähigkeit der Sublimierung von taktilen, erotischen Impulsen geübt werden musste (Erlernen von h- bis zu h-!).

Der Lockdown mit den Einschränkungen auf dem Arbeitsmarkt bewirkte allerorts einen Anstieg von Neu-Erfindungen, innovativer Kreativität (p+) und ein Wagen von Neuem anstelle des Beibehaltens von Altbewährtem (d + statt d-). Es war ein ausgesprochenes Training, alte Strukturen (k, d-) loszulassen, Neues zu erfinden und zu erkunden und umzusetzen und somit an Flexibilität hinzuzugewinnen.

Ebenso war ein Ansteigen der Hilfsbereitschaft (e +) in Form von Hilfsaktionen jeglicher Art, von Nachbarschaftshilfen beim Einkaufen usw. zu beobachten. Neue Kontakte (m+) zu vorher völlig Fremden wurden so geknüpft und aufgebaut – was vor allem die älteren Personen, welche eine Zeitlang in Quarantäne daheim waren, betraf.

Corona verlangte mithin eine starke Verschiebung vom sofortigen Habenkönnen (k +) zu Verzichtfähigkeit (k-) und eine Verschiebung vom k Faktor zu p + und d+ (als Kreativitätsdruck und Neuerungsdruck um überleben zu können in einer völlig neuen Arbeitswelt).

Schlussfazit der schicksalspsychologische Gesamtwirkung von Corona (und den Massnahmen dagegen):

Von der Bevölkerung wurde eine starke Verschiebung innerhalb der Triebfaktoren, ein starkes Umlernen verlangt (oft begleitet von vielen Aengsten):

von k+ zu k- (von Habenwollen zu Verzichten, Triebaufschub, Einschränkung)

von d- zu d+ (von Festhalten am Gewohnten zu Neuem)

von h+ zu h- (von taktiler Nähe zu sublimiertem Kontakt)

von m + zu m- (von vielseitigen Kontakten zu Beziehungsrückzug, Alleinsein)

Anstieg von p+ (Kreativität, Schöpfer- und Erfindertum)

Zusätzlich zu den Schweizer-Kontakten wurde auch der rege, schriftliche Austausch mit den russischen Schicksalsanalytikern und Graphologie-Interessierten weiterhin gepflegt, v.a. mit

dem russischen Uebersetzer der Schicksalspsychologischen Graphologie und des Lehrganges „Der Szondi-Test“, welcher immer wieder konkrete Fragen stellte und um Ergänzungen bat um auch diese in die russische Uebersetzung als Zusatz einzufügen.

Zu deren handen stellte ich zudem – als Beitrag zum neuen akademischen Forschungszweig **„Werkanalyse“** – Faksimilebelege von Briefen, Entwürfen und Korrekturen von L. Szondi anlässlich eines gemeinsamen Vortrages im Jahre 1972 an der ETH über die „Psychodynamik bei Alkoholikern“ (anhand des Szondis-Tests) zusammen. (Der Vortrag erschien später dann in der Szondiana X, 1974, S. 15 f).

In einem sehr persönlichen Text beschrieb ich zusätzlich die stimmungsmässige Atmosphäre bei der gemeinsamen Forschungsarbeit am Szondi-Institut, die Persönlichkeit von Szondi im Umgang mit uns wissenschaftlichen Mitarbeitern und seiner ebenfalls in der Forschung tätigen Tochter Vera.

Die spezifische Werkanalyse umfasst einerseits einen an mich gerichteten, handschriftlichen Brief von L. Szondi mit Anweisungen und Kommentaren zu meiner Testauswertung der Alkoholiker-Gruppen, andererseits meine maschinengetippten Text-Entwürfen, versehen mit handschriftlichen Einfügungen und Korrekturen von Szondi – sodass ein kleiner Einblick in den Prozess der Entstehung des definitiven Textes gewährt und die Arbeitsweise von Szondi ersichtlich wird – ein Versuch der Darstellung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit L.Szondi.